Freitag, 6. Dezember. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 7638. Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiser. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 ℛ 15 Sgr Auswärts 1 ℛ 20 Sgr — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr, nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhand. 1872.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Brüssel, 4. Dec. Die Bank von Paris, die belgische Bank und andere Bankinstitute haben mit der Stadt Brüssel eine Anleihe von 40 Millionen Francs abgeschlossen.

Madrid, 4. Nov. Die amtliche Zeitung enthält das Decret, welches den 12. December als den Emissionstermin für die neue Anleihe von 250 Millionen Pesetas in auswärtiger Rente festsetzt. Der Emissionscours ist für Spanien auf 30½, für Paris auf 29, für London und Amsterdam auf 28¾ % festgesetzt.

Versailles, 4. Dec. In der heutigen Sitzung der Nationalversammlung wurde die Berathung über das Budget ohne jeden weiteren Zwischenfall fortgesetzt. — Die Veränderungen im Ministerium sind bis nach den morgen stattfindenden Wahlen der Bureaux für die constitutionelle Dreißigercommission verschoben worden. — An den Präsidenten der Republik gehen fortgesetzt zahlreiche Adressen von Gemeinderäthen und Corporationen ein.

Deutschland.

× **Berlin**, 4. Dez. Im Abgeordnetenhause circulirt die Analyse eines acht Seiten langen eigenhändigen Briefes des Königs an Herrn v. Frankenberg-Ludwigsdorf. Dieses älteste Mitglied des Herrenhauses wandte sich nämlich schriftlich an den Monarchen mit der Bitte, den verderblichen Kreisordnungsentwurf nicht zum Gesetze werden zu lassen. Wir entnehmen der Analyse des königlichen Briefes Folgendes: Er (der König) danke ihm für seine wohlgemeinte offene Aeußerung, sei aber nach reiflicher Ueberlegung von der Nothwendigkeit der Kreisordnungsreform überzeugt. Er müsse ihn daran erinnern, daß zur Zeit der Stein-Hardenberg'schen Reformen auch nicht zwei Menschen am Hofe gewesen wären, die darin nicht den Untergang des Grundbesitzes und des preußischen Staats vorhergesagt. Er selbst habe damals etwas Aehnliches geglaubt und sei jetzt auch davon überzeugt, daß auf jenen Reformen die heutige Größe Preußens beruht. Auch bei der Grundsteuer seien ähnliche Befürchtungen laut geworden, die sich doch nicht erfüllt haben. In Preußen seien jetzt, wenn er nicht irre, 62,000 Beamte (zwei mobile Armeecorps). Alle seien schlecht besoldet und verlangten Erhöhung ihrer Einnahmen. Mit jedem Jahr würde die Anstellung von noch mehr Beamten nöthig. Auch in dieser Beziehung erwarte er Abhilfe durch die Kreisordnung und bäte ihn, sich selbst wie seine Freunde für deren Zustandekommen zu interessiren. — Die ehrenwerthen Mitglieder der Fraction Stahl haben sich gestern und heute vollzählig in ihren Clubsitzungen eingefunden. Schon durch diese Thatsache erscheint die unsern Junkern imputirte Loyalitätstaktik beseitigt, zufolge welcher sie sich in hellen Haufen davon gemacht und den Neuconservativen sammt Bürgermeister und Professorenanhang das Feld geräumt hätten. Die in der Wolle gefärbten Ritter können dermaßen nicht die Farbe wechseln. Sie erscheinen heute mit hochgehobenen Köpfen in unseren parlamentarischen Zirkeln und obwohl sie das Geheimniß der Fractionsbeschlüsse zu bewahren streben, so ist doch anzunehmen, daß in der morgigen Sitzung des Herrenhauses die ersten Proben ihrer Tapferkeit abgelegt werden. Machen doch die Lords ihre Gesinnungsgenossen vom Hause der Gemeinen darauf aufmerksam, daß es für jeden (?) Abgeordneten der östlichen Wahlkreise die beste Empfehlung sei, gegen die Kreisordnung gestimmt zu haben. Von ächter und rechter conservativer Seite würde dieser Schlachtruf bei den Wahlen erhoben werden. In kürzester Zeit müsse die Organisation der altconservativen Partei beginnen, weil es sich nicht blos um die Landtagswahlen, sondern um die durch die Einführung der Kreisordnung zuerst bedingten Kreistagswahlen handelt. Wer die Kreistagsmajorität habe, der habe auch den Schulzen und wer mit diesem und dem allmächtigen Amtsvorsteher arbeite, verfüge über das bäuerliche Stimmvieh bei den Landtags- und Reichstagswahlen. . . . Solchen guten Hoffnungen geben sich die nichts weniger als sentimental gestimmten Junker hin. Sollte es ihnen morgen nicht gelingen die Kreisordnung in einer Commission zu begraben, so werden sie ohne Zweifel stark genug sein, einige Amendements oder Streichungen durchzubringen, die hinreichen werden, um dem Abgeordnetenhause die Annahme des Gesetzes unmöglich zu machen. In Abgeordnetenkreisen ist man nicht wenig auf den Ausgang der Debatte im Herrenhause gespannt und dies allein beweist schon, daß der Pairsschub als unzulänglich betrachtet wird. — Die in Herrenhausregionen circulirende Version, daß der Präsident Graf zu Stollberg-Wernigerode als der begünstigte Candidat für den Posten des Ministers des Innern zu betrachten sei, nimmt man in Regierungskreisen mit großer Reserve auf. Es ist allerdings richtig, daß sich der Graf in jüngster Zeit der besonderen Gunst bei Hofe zu erfreuen hatte und daß er dem Fürsten Bismarck eine genehme Persönlichkeit ist, aber es ist vorläufig kein Grund zu der Annahme vorhanden, weshalb Graf Eulenburg weniger fest im Sattel sitzen sollte, als überhaupt einer oder der andere der Räthe der Krone, — die informatorischen Verhandlungen der Subcommissionen des Abgeordnetenhauses für den Etat pro 1873 mit den Vertretern der Regierung nehmen ihren regelmäßigen Fortgang. Die Regierungscommissare bemühen sich der Commission das von einzelnen Mitgliedern geforderte Material zu liefern, um so die demnächst beginnenden Arbeiten in der Budgetcommission möglichst zu fördern. Indessen werden diese Arbeiten bis zu den Weihnachtsferien kaum nennenswerth sein können, wenn auch von liberaler Seite gehofft wird, daß die Basis zu einem Compromisse zwischen den Parteien einerseits und der Regierung andererseits in einigen wesentlichen Budgetfragen angebracht werden dürfte. — Der in der gestrigen Budget-Berathung abgelehnte Antrag Eugen Richters: den Etat des Abgeordnetenhauses dem Vorstande zu überweisen, hat bekanntlich den Zweck gehabt, dem Präsidium des Hauses Gelegenheit zu geben, sich mit der Regierung über die Erhöhung der Diäten für die Abgeordneten direct zu benehmen. Nachdem dies an einer formellen Geschäftsordnungsfrage gescheitert, wird wahrscheinlich vor der dritten Lesung ein selbstständiger Antrag über den Gegenstand eingebracht werden.

* „**Wer ist Selchow?**“ fragt angesichts unserer neuesten inneren Politik die „N. fr. Pr.“ und giebt darauf folgende Antwort: Je nun, ein alter Herr mit glatt anliegendem Silberhaar, einem graublonden martialischen Schnauzbart, einem entsetzlich heiseren Organ und einem schäbigen Cylinder, seines Zeichens Minister für Landwirthschaft, von Sach- und Fachkennern für das Ressort genau so qualificirt erachtet, wie Graf v. Itzenplitz für das des Handels, aber einer jener dienstwilligen Herren, die sich bereit finden ließen, in das Conflicts-Ministerium einzutreten. Se. Excellenz lebte bis dahin still und harmlos, ihr Geschoß war auf des Waldes Thiere nur gerichtet, und die Angabe, sie wäre die Seele der Reaction, blieb eindruckslos, man meinte, sie hätte ja doch nichts zu sagen. Allein die Kreisordnung und die Reform des Herrenhauses gingen der Excellenz denn doch über den Spaß. Sie hatten in gährend Drachengift die Milch der frommen Denkart ihr gewandelt. Siehe da, plötzlich gewinnt der Minister v. Selchow eine Bedeutung, er opponirt gegen den Pairsschub, er schlägt vor, ihn auf zehn Mann zu beschränken, er bringt es schließlich dahin, daß nur fünfundzwanzig Ernennungen vorgeschlagen werden sollen. Es war ein Zufallsspiel, daß die stolze Debatte mit den Ultramontanen in die Tage der erlöschenden Bewegung fiel. Hier umgürtete sich der Cultusminister mit dem Pathos der sittlichen Entrüstung. Nur eine dünne Wand trennte seinen Stuhl am Ministertisch von dem Conferenz-Saale, in welchem Ministerrath zur selben Zeit gehalten wurde und v. Selchow mit dem ganzen Schmelz seines sympathischen Organes für seine zehn Pairs oder für gar keine plaidirte. Wie mag, wie kann dieser Minister wohl zu der Civil-Ehe-Vorlage stehen? Diese Tage documentiren glänzend die Machtlosigkeit der liberalen Elemente und der liberalen Richtung im Ministerium. Der Kaiser aber — so wird erzählt — sei dauernd in jener an ihm sonst ungewohnten weichen Stimmung, die der Tod seines jüngsten Bruders, des Prinzen Albrecht, über ihn gebracht habe und die Prinzen Karl und Friedrich Karl arbeiteten im Sinne des Ministers v. Selchow.

Dänemark.

Aus Copenhagen wird der „Independance“ telegraphirt, dem dänischen Reichstage solle ein Gesetz über ein das ganze Land umfassendes Befestigungssystem unter besonderer Berücksichtigung der Hauptstadt vorgelegt werden. Dänemark wird in der Lage sein, bei diesen Befestigungen die Erfahrungen des letzten großen Krieges zu verwerthen.

England.

Mit Bezug auf den englisch-französischen **Handelsvertrag** erregt einiges Aufsehen, daß der Pariser Correspondent der Londoner „Times“ wiederholentlich die Ablehnung des Vertrages durch die National-Versammlung in sichere Aussicht stellt. Es mag das eine kühne Conjectur sein, jedenfalls aber wird der Vertrag in jener Versammlung schon wegen des Zusammenhanges mit der Rohstoffabgabe, welche Thiers so mühsam durchgesetzt hat, einen harten Stand haben.

Frankreich.

Paris, 2. Dezbr. Nach dem beseitigten Victor Lefranc wird der Angriff sich gegen Jules Simon, den Unterrichts-Minister wenden und demnächst gegen Calmon, den Unter-Staatssecretär. Die Berathung des Budgets für den öffentlichen Unterricht wird die Gelegenheit geben, gegen Simon vorzugehen, und das Budget des Innern, die Absetzung des Gehalts für den Unter-Staatssecretär zu verlangen. Der Zorn der monarchistischen Rechten gegen Calmon rührt daher, daß dieser die bevorstehende Aenderung in der Besetzung der Präfecturen vorbereitet hat. Der clerikale Präfect von Savoyen und der legitimistische Präfect des Gard müssen durch republikanische Präfecten ersetzt werden, aber die Namen der wechselnden oder abgesetzten Präfecten werden wahrscheinlich erst im officiellen Journal erscheinen, nachdem die 30 Mitglieder für die Commission über den Antrag Dufaure ernannt sein werden. Die Regierung will vor dieser Wahl die Rechte nicht zu sehr reizen. Trotz aller jener Angriffe wird Thiers aber unerschütterlich ausharren und nicht vom Platze weichen. Aber ganz richtig setzt die „N. fr. Pr.“ auseinander, daß, wenn Thiers seine bisherige Politik nicht fallen läßt, wenn er fortfährt, sich von den Republikanern tragen zu lassen, und sich nichtsdestoweniger als den Delegirten der National-Versammlung betrachtet, der Augenblick nothwendig kommen muß, wo er den Angriffen der von dem Ex-Staatsminister Louis Napoleon's, von Rouher, geführten Royalisten wird weichen müssen. Soll also Thiers mit Erfolg ausharren, so ist dies nur möglich, wenn er sich zu einer Politik der Action entschlossen hat, welche das royalistische Complot niederschlägt und das, was in Frankreich heute Recht, Gesetz, Ordnung und Freiheit ist, durch eine rasche That gegen die geplanten Attentate sicherstellt. Die ganze Haltung welche Thiers seit zwei Jahren der National-Versammlung gegenüber eingenommen hat, schließt eine derartige Umkehr dieses Staatsmannes aus. Noch in seiner letzten Rede betheuerte er, daß er ein Feind der Gewaltacte sei und solche niemals vollziehen werde. Aber auf dem Wege der Legalität ist aus der gegenwärtigen Situation nicht herauszukommen. Wenn Thiers sich zu keinen thatkräftigen Entschließungen aufrafft, so werden die Royalisten das Aeußerste versuchen. Die legitime Dynastie wieder herzustellen, wird ihnen zwar kaum gelingen, aber indem sie das Bestehende stürzen und eine heillose Verwirrung anzetteln, hoffen sie das Land in eine dermaßen verzweifelte Stimmung zu versetzen, daß es sich irgend einem monarchischen Retter willenlos in die Arme wirft. Es ist ein Schauspiel der tiefsten Versunkenheit und namenlosesten Corruption, welches die Anhänger der Chambords und die Prinzen von Orleans heute darbieten. Um die Republik zu Grunde zu richten, conspiriren sie im Vereine mit den Bonapartisten, und die Aumale und Joinville wechseln in dem Augenblicke, wo sie dem Lande zumuthen, sie für die bonapartistischen Beraubungen schadlos zu halten, Blicke des innigsten Einverständnisses mit dem ehemaligen napoleonischen Staatsminister Rouher! Die Regierung aber, welche das Land und die Macht auf ihrer Seite hat, sieht alledem ruhig zu, statt sich zu vertheidigen und die royalistische Verschwörerbande in Versailles rasch und rücksichtslos niederzuschmettern.

Meteorologische Depesche vom 5. Decbr.

Ort	Bar.	Temp.	Wind	Stärke	Himmel
Haparanda	335,0	—12,0	N	schwach	bedeckt.
Helsingfors	333,3	—10,9	NNW	schwach	heiter.
Petersburg	331,6	— 4,[illegible]	N	schwach	bedeckt, Glatteis.
Stockholm.	335,1	— 3,6	N	schwach	bedeckt.
Moskau ..	326,8	— 3,2	S	mäßig	Schnee.
Memel ...	329,7	+ 0,7	NO	stark	bed., gest. Regen.
Flensburg.	334,0	+ 0,2	N	stark	trübe, Schnee.
Königsberg	329,3	+ 1,6	NO	stark	bedeckt.
Danzig ...	329,4	+ 3,6	NzW	heftig	Reg gest. Sturm.
Putbus. ..	331,4	+ 2,0	N	mäßig	bed., Rg Ncht. Rg.
Stettin ...	331,8	+ 3,8	N	schwach	bed., gest. Regen.
Helder. ...	336,3	+ 4,2	NW	schwach	—
Berlin ...	331,6	+ 4,2	N	mäßig	trübe, gst. Ab Rg.
Brüssel. ..	336,2	+ 4,5	NNO	schwach	bew., Rg. [illegible]
Köln	334,4	+ 2,4	NNW	schwach	mäßig bedeckt.
Wiesbaden	330,4	+ 2,8	N	mäßig	bed. gst. Bm. Neb.
Trier.	330,0	+ 2,5	N	mäßig	trübe, Regen.
Paris	338,0	+ 0,6	W	schwach	trübe.

Thiers auf der Rednerbühne.

Unruhiges Leben herrschte drinnen im Parlamentssaale des zweiten Kaiserreichs. Walewski, des ersten Napoleon natürlicher Sohn, saß im Präsidentenstuhle. Plötzlich stockte das Geräusch. Ein kleines, rundliches Männlein war in den Saal getreten, der äußeren Erscheinung nach die denkbar unansehnlichste Person, tief eingeknöpft in den nußbraunen Tuchrock, einen voluminösen Kopf zwischen breiten Schultern wiegend. Wir wollen diesen Kopf näher betrachten. Von hoher Denkerstirne, kühner Adlernase und anderen conventionellen Merkmalen geistiger Ueberlegenheit zeigt er keine Spur; die Zeichnung ist grob und gewöhnlich, der Ausdruck philiströs und man begreift Gavarni's Idee, mit den Contouren dieses Gesichtes den Typus des Monsieur Prud'homme zu componiren. Denkt man sich aber die monumentale Brille hinweg, so blickt man in ein Paar Augen, die denn doch unter den Krämern der Montmartrestraße nicht alltäglich zu treffen sind — die Fenster eines beweglichen, nach Allem ausschauenden Geistes! würde Lavater sagen. Dieser möchte auch die Nase bedeutend finden und ihre ausgeprägte, symmetrische Form als das Symbol eines Bundes zwischen Energie und Mäßigung begrüßen, zumeist jedoch würde ihn der untere Gesichtstheil interessiren, der von keinerlei Bartzierde verhüllte Mund, in dessen Winkeln Züge von Ironie und Entschlossenheit, von Schlauheit und Selbstbewußtsein im buntesten Gemisch zusammenlaufen. Viel Selbstbewußtsein! Der junge Mann, von welchem Chateaubriand behauptete, daß er Aussichten habe, ein großer Minister zu werden, oder Zeit seines Lebens ein Spielverderber zu bleiben, hat es nicht allein zum großen Minister gebracht, sondern auch zum Chef einer Republik, freilich ohne je den Spielverderber völlig überwinden zu können. Wir sprachen vom Munde Thier's; er ist bei ihm Hauptsache, sei es als Spiegel seines Characters oder als Vermittler seiner oratorischen Thaten. Eine solche steht uns heute bevor, und zwar keine gewöhnliche. Gilt es doch, einen Urwald von Ziffern zu lichten, den Augiasstall der kaiserlichen Finanzen zu reinigen und den namenlosen Budgetschwindel vor aller Welt bloszulegen! Thiers steht auf der Tribune, von hochgethürmten Actenstücken umgeben, den selbstgebrauten Mokka im Glase rührend. Mit einer Kunst, die mit ihm zu Grabe gehen wird, weiß Thiers die todte Ziffernwelt zu beleben; er thut das Unglaubliche und spricht die geistreichste, anziehendste Causerie über trockene Finanzfragen, und es ist eine Lust, zu sehen, wie das trugvolle Gebäude des kaiserlichen Budgets Balken um Balken vor unseren Augen zusammenstürzt; selbst die parlamentarischen Mameluken, wenn sie auch dem Commando getreu gegen ihn stimmen, bewundern im Stillen den unscheinbaren und doch so gewaltigen Redner. Das Wunderwirkende bei ihm ist, daß er auf der Tribüne den Tribunen ganz und gar nicht hervorkehrt; daß der prosaische Gestus, der Tonfall der Stimme an die trauliche Unterhaltung am häuslichen Kamin erinnert; daß die geistvollen Einfälle, die substantiellen Daten, mit welchen er seinen Vortrag zu würzen pflegt, durch keinerlei Pathos erdrückt, vollinhaltlich zum Ausdrucke kommen.

Der kleine Mann mit der weltbekannten Castratenstimme, der von der Natur selbst berufen schien, den Conversaitonston auf die Tribüne zu tragen, versuchte sich anfänglich im oratorischen Jupiterstyle und wollte schlechterdings den Danton oder Mirabeau spielen. „Bei seinem Debüt auf der Rednerbühne“ — erzählt Balzac — „probirte Thiers die revolutionäre Manier und begann als echter Süd-Franzose mit der Beredtsamkeit à la Danton, merkte indeß bald, daß diese großen Phrasen, diese großen Bewegungen weder mit seiner spitzen, heiseren Stimme, noch mit seiner kleinen Figur stimmten. Ohne Zweifel geschah es auf den Rath Talleyrand's, daß er seine erste Vortragsweise mit dem Conversationston vertauschte, mit der hellen klaren, kalten Rede, die um so wärmer klingt, wenn sie leicht an das Pathetische anstreift und mit weinerlichen Kehllauten sich untermischt. Alle Süd-Franzosen sind Mimen, spielen nach Belieben mit Zorn und Rührung und trösten den bewegten Zuhörer, indem sie ihn mit dem Weihwasser ihres Wortes überschütten. Es besteht einige Aehnlichkeit zwischen Pitt und Thiers. Dieser hat weder die Bedeutung, noch kennt er die hohen Ziele jenes Staatsmannes, besitzt aber seine Willenskraft und Elasticität. Die Person paßt zu der Rolle. Thiers ist leichtfüßig, steigt gerne zur Bonhomie herab und erhebt sich nie zu kalter Würde.“ Thiers' Jungfernreden waren denn nichts weniger als parlamentarische Siege. Lamartine erzählt in seinen Memoiren von einem vertraulichen Diner bei dem damaligen Unter-Staatssecretair. Es war am Tage seiner zweiten Rede, seines zweiten Fiascos. Die Eingeladenen warteten seit einiger Zeit auf ihren Wirth. Thiers erschien endlich, warf den Rock auf ein Billard und schüttelte den Freunden vergnügt lächelnd die Hand: „Ich bin geschlagen worden“, meinte er, „aber gleichviel, mich grämt's nicht. . . . Heute besiegt, morgen Sieger — das ist das Loos des Soldaten und des Redners. Auf der Tribüne wie im Feuer nützt eine Niederlage ebenso viel wie ein Sieg.“

Die Siege sind auch nicht ausgeblieben, sobald der Kämpfer die rechte Waffe fand. Nach allen Seiten hin sattelfest, ein Mann, der Alles wußte, ewig lernte, immer Neues zu sehen begehrte, sprach Thiers mit demselben oratorischen Erfolge über innere und äußere Politik, über Finanzen, über Kriegswissenschaft, über Handel und Gewerbe, heute im berückenden Plaudertone, morgen im Style ätzender Satyre. Denn er kann auch zürnen, der berühmte Redner, freilich nicht nach Art des donnernden Olympiers. Aber der Donner verhallt, giftige Nadelstiche bringen den Tod. Wir sahen es, wie der winzige David dem Goliath Rouher gegenüberstand, wie er mit sicherer Hand die Jammerpolitik des Kaiserthums über den Haufen warf. Keine Sylbe, die nicht tödtlich traf, keine Bewegung der Hand, die nicht ein Dolchstoß war und zum Schlusse, ohne daß die Stimme um ein Komma sich steigerte, das zermalmende Wort: Il n'y a plus de fautes à commettre! Wir sahen ihn späterhin, am denkwürdigen Tage des 15. Juli 1870. Nicht einem Minister, nur, der ganzen berauschten Heerde aller kaiserlichen Mameluken trotzte der einzelne Mann. Das war ein schauderhaftes Concert von Faßgetrampel und Klappern mit Papiermessern, ein wüstes, sinnbetäubendes Getöse, das weder Arago noch Gambetta, die starkbrüstigen Posaunen-Redner, zu übertönen vermochten, dem Thiers allein mit der kleinen Stimme Stand hielt. Mit bewunderungswürdiger Geschicklichkeit erfaßte er jeden Moment, der secundenlange Ruhe brachte, und schleuderte, Allen verständlich, ein Wort der Vernunft unter das wahnsinnige Parlamentsgeschmeiß. Und neuerdings in der National-Versammlung: Changarnier interpellirt über Gambetta's Wanderreden; nervös zuckt es um die Lippen des Präsidenten, und seine Finger trommeln in kriegerischem Rhythmus auf dem hölzernen Pulte. Das bedeutet Sturm. Rasch trippelt er auf die Tribüne, sobald der General geendet, gießt sich ein Glas Wasser in die Kehle, zieht das Taschentuch, schnäuzt sich, als wollte er zum Angriffe blasen, und nun im Sturmschritt vorwärts mit gefälltem Bajonnet. Die Niederlage des Feindes wäre vernichtend, wenn es Thiers über's Herz bringen könnte, seine Siege voll auszunützen.

Er spricht zu viel, schrieb Balzac, leider nicht ganz ohne Recht. Thiers hat mit seinem Rednertalente, dem wir in seiner Eigenthümlichkeit nirgends in der Geschichte begegnen, nicht nur gute Kämpfe siegreich ausgekämpft, sondern auch manche böse Krise heraufbeschworen. Der Wunsch, seinem Munde engere Grenzen zu ziehen oder gar ein Schloß vorzuhängen, ist begreiflich, obgleich nicht ausführbar; das Wort ist Thiers liebste, unentbehrlichste Waffe, und wie John Lemoinne unlängst sagte, ihm die Rede zu wehren, hieße die Patti engagiren, um die Rolle der Stummen von Portici zu tanzen. Der Berichterstatter der „N. fr. Pr.“, der wir diese flüchtige Skizze entlehnen, will nicht beurtheilen, was der französischen Republik besser frommen würde, Thiers' Rede oder sein Stillschweigen, nur däucht ihm, daß der Franzose nicht Unrecht hatte, der eines Tages beim Herausgehen aus einer für Thiers sehr ruhmvollen Parlamentssitzung sagte: „Sehen Sie, als Regierung ist Thiers ohnmächtig, ohne verläßliche politische Grundsätze, als Minister ein Störenfried, ein unruhiger Geist, der überall den ersten Platz beansprucht, als Parlamentsmann aber unbezahlbar.“

Heute früh 6¼ Uhr wurden wir durch die glückliche Geburt eines Töchterchens erfreut.
Marienburg, den 5. December 1872.

(9612) **F. Gottschewski** und Frau.

Edictal-Citation.

Die verehelichte Kinderfrau **Emilie Blank**, geb. **Fischer** zu Broeske hat gegen ihren, dem Aufenthalte nach unbekannten Ehemanne, den Schiffer **Heinrich Blank**, unter den Behauptungen, daß derselbe sie seit Weihnachten 1867 verlassen und sie von seinem Leben und Aufenthalte seit dem Jahre 1868 keine Nachricht erhalten habe, die Ehescheidungsklage wegen böslicher Verlassung angestrengt.

Der beklagte Ehemann wird zur Beantwortung dieser Klage zum Termin

den 7. März 1873,
Mittags 12 Uhr,

Zimmer No. 14, vor dem Herrn Stadt- und Kreisgerichtsrath Assmann hiemit öffentlich und unter der Verwarnung vorgeladen, daß in seinem Ausbleibensfalle die Behauptungen der Klage wider ihn für zugestanden erachtet und was Rechtens erkannt werden wird.

Danzig, den 28. November 1872.

Kgl. Stadt- und Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Die Abfuhr des Straßenkehrrichts in Langfuhr soll vom 1. Januar ab auf 1 resp. 3 Jahr mindestfordernd ausgegeben werden, und steht hiezu

Sonnabend, 14. Dezember,
Vormittags 11 Uhr,

ein Submissions-Termin im I. Bureau des Rathhauses an, wozu Unternehmungslustige eingeladen werden.

Die Bedingungen sind vorher in demselben Bureau einzusehen.

Danzig, den 3. December 1872.

Die Feuer-, Nachtwach- u. Straßen-Reinigungs-Deputation.

Bekanntmachung.

Für die Werft sollen
200 Stämme rothes Rüsternholz und
51140 K. Pockholz
beschafft werden.

Lieferungs-Offerten sind versiegelt mit der Aufschrift: „Submission auf Lieferung von Holz" bis zu dem

am 16. Dezember cr.,
Mittags 12 Uhr,

im Büreau der unterzeichneten Behörde anberaumten Termine einzureichen.

Die Lieferungsbedingungen, welche auf portofreie Anträge gegen Erstattung der Copialien abschriftlich mitgetheilt werden, liegen nebst den näheren Bedarfsangaben in der Registratur zur Einsicht aus.

Danzig, den 25. November 1872.

Kaiserliche Werft.

Die besten diesjährigen Saisonspiele sind das **Theseus im Labyrinthspiel**, 15 Sgr.; das **Geographische Ballonspiel**, 10 Sgr.; und **Steppchen der Pfiffikus**, 8. Aufl. (Verlag der Plahn'schen Buchhdlg.)

Vorräthig bei

Th. Anhuth,
Langenmarkt 10.

Frankfurter Lotterie. Ziehung der 3. Klasse am 18. December. Noch einige Kauflooſe à ¼-Loos 6 Rt. 18¾ Sgr. zu haben.

Th. Bertling,
Gerbergasse No. 2.

Auction.

Dienstag, den 7. Januar k. J., Vormittags 11 Uhr, beabsichtige ich mein in Schöneberg belegenes Grundstück, worin seit einer Reihe von Jahren ein Material- u. Schnittwaaren-Geschäft, so wie auch Schankwirthschaft und Bäckerei mit gutem Erfolg betrieben worden ist, nebst 6½ Morgen culm. Land, durch öffentliche Auction an Ort und Stelle zu verkaufen und werden Kaufliebhaber hiermit eingeladen. — Die näheren Bedingungen werden vor Beginn der Auction bekannt gemacht werden, auch sind solche vorher bei mir einzusehen.

Tiegenort, den 3. Dezember 1872.

P. Driedger.

Die Herings-Handlung
Altst. Graben 99

empfiehlt ihr großes sortirtes Lager von feinen norwegischen, sowie der beliebten Dronth. Fettheringen von vorzüglicher Qualität zu auffallend billigen Preisen. Gr. Kaufmanns-Fetteringe K. K. pro Tonne 11 Rt., Kaufmanns-Fettheringe K. pro Tonne 8½ Rt., Groß-Mittel-Fettheringe 7½ Rt., Fettheringe 6 Rt. u. 5½ Rt., sowie sämmtliche andere Marken von Heringen in guter Qualität zu billigen Preisen.

Die Herings-Handlung
Altst. Graben 99.

Feinsten Pecco-, fein Pecao-, Imperial-, Souschon- und Congo-Thee empfiehlt billigst

Robert Hoppe,
Breitgasse 17.

Eine Hypothek von 7500 Thlr., erste Stelle, ist zu cediren. Gef. Adr. werden unter 9629 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Compagnon-Gesuch.

Für ein Commissions- und Speditions-Geschäft wird ein solider, thätiger junger Kaufmann mit einer Capital-Einlage von 2—3000 Rt. als Theilnehmer gesucht. Offerten beliebe man unter 9606 in der Exped. d. Ztg. niederzulegen.

Ein mit besten Zeugnissen u. Empfehlungen versehener, im Colonial-, Eisen-, Glas-, Porzellan- und Kurz-Waaren-Geschäfte erfahrener, der doppelten Buchführung kundiger junger Mann, sucht in einem en gros Waaren- oder Fabrik-Geschäfte als: Spinnerei ꝛc. vom 1. Januar 1873 unter bescheidenen Ansprüchen, am liebsten nach außerh., Stellung. Adressen sub 9582 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Velhagen & Klasing's Jugendschriften.

Neu:

Die Schweizerische Alpenwelt.

Für junge und alte Freunde der Alpen geschildert von **August Feierabend.** Mit 13 zweifarbigen Tonbildern. Eleg. geb. Preis 1 Rt. 25 Sgr. — Stattlicher, schön illustrirter Band, tüchtiges Werk, passendes Geschenk für Erwachsene und die reifere Jugend.

Velhagen & Klasing's Jugendschriften.

Neu:

Der Schweizerische Robinson.

Schicksale einer schweiz. Pfarrersfamilie auf einer Insel im stillen Ocean. Nach **Wyß** neu bearbeitet von **J. Bonnet.** Mit 12 Tonbildern. Eleg. geb. 1 Rt. 25 Sgr. Die einzig lebensfähige und jugendfrische Robinsonade nach Defoes Urrobinson, der älteren Generation aus früherer Zeit gewiß in bester Erinnerung, hier verjüngt und zeitgemäß ausgestattet neu aufgelegt.

Velhagen & Klasing's Jugendschriften.

Neu: Naturgeschichte

der Deutschen Vögel.

Mit besonderer Berücksichtigung ihrer Haltung u. Wartung für junge u. alte Freunde der Vogelwelt von **Otto Klasing.** Mit zahlreichen Abbildungen. Eleg. geb. 1 Rt. Anregend und lebendig gehaltene Naturgeschichte zur Erweckung von Freude und Antheil an der Vogelwelt, Geschenkwerk für die reifere Jugend.

Velhagen & Klasing's Jugendschriften.

Neu: Robert Reinicks'

Märchen-, Lieder- u. Geschichtenbuch.

Mit zahlreichen Bildern. Eleg. geb. 1½ Rt. — Reinicks', des edlen Freundes und Dichters der Jugend reizende Erzählungen, Lieder u. Märchen zum erstenmal gesammelt. Schön ausgestattetes Geschenk für Mütter und Kinder, und unvergleichlicher Schatz für die Kinderstube guter deutscher Häuser.

Velhagen & Klasing's Jugendschriften.

Die Deutsch. Nordpolfahrer.

auf der Germania u. Hansa, 1868—1872. Von **Richard Andree.** Mit 8 Tonbildern und Karten. Eleg. geb. 1 Rt. Sehr tüchtiges, dabei hochinteressantes geogr.-naturw. Werk über den Nordpol und den Kampf um ihn. Für die reifere Jugend und erwachsene Freunde der Erdkunde. Petermann erklärt es für das tüchtigste Werk über die große deutsche Entdeckungsfahrt.

Velhagen & Klasing's Jugendschriften.

Robert Koenig:

Der grosse Krieg gegen Frankreich.

1870—1871. Der deutschen Jugend erzählt. Zweite, umgearbeitete Auflage in 1 Bde. Mit 12 Tonbildern. Eleg. geb. 1 Rt. 20 Sgr. Stattlicher Band, billiges und reiches Geschenk, erzählt den empfänglichen Herzen der Jugend die großen Thaten des Krieges in warmer, eindringlicher Weise.

Velhagen & Klasing's illustrirter Weihnachts- und Jugendschriftenverlag.

Neu:

Des deutschen Knaben Handwerksbuch. Praktische Anleitung zur Selbstbeschäftigung und Anfertigung von Gegenständen auf den Gebieten der Papparbeiten, des Formens in Gyps, der Schnitzerei, Tischlerei, Zimmermannsarbeiten, Drechslerei, Laubsägerei, zur Herstellung von Thierbehältern, Fahrzeugen, naturwissenschaftlichen Apparaten ꝛc., von **Barth** und **Niederley.** Mit zahlreichen Abbildungen. Preis eleg. geb. 1 Rt.

Das Buch der Sammlungen. Praktische Anleitungen zum Anlegen, Ordnen u. Erhalten aller Arten von Sammlungen (Käfer-, Schmetterlings- u. a. Sammlungen, des Aquariums, Insektariums und Terrariums), überhaupt zur Unterstützung naturwissenschaftl. Liebhabereien. Unter Mitwirkung von W. Cramer und E. Kloß, herausgegeben von **Otto Klasing.** Mit zahlreichen Abbildungen. Preis eleg. geb. 1 Rt.

Zwei Pendants: Frische, anregende, hochnützliche Beschäftigungsbücher für die praktisch und naturgeschichtlich gerichtete Knabenwelt!

Velhagen & Klasing's illustrirter Weihnachts- und Jugendschriftenverlag.

Neu:

Unser Fritz. Kronprinz Friedrich Wilhelms, Generalfeldmarschalls des Deutschen Reichs, Leben und Thaten. Von **W. Petsch.** Mit 8 Bildern. Eleg. geb. 1 Rt.

Der Eiserne Prinz. Prinz Friedrich Karl's von Preußen, Generalfeldmarschalls des Deutschen Reichs, Leben und Thaten. Von **W. Petsch.** Mit 8 Bildern. Eleg. geb. 1 Rt.

Zwei anziehende, frische Lebensbilder für die patriotische Jugend. Treffliche Weihnachts- und Festgeschenke.

Velhagen & Klasing's illustrirter Weihnachts- und Jugendschriftenverlag.

Neu:

Robert Koenig: Der alte Nettelbeck und die Belagerung von Kolberg. 1807. Der deutschen Jugend erzählt. Mit 8 Bildern und 1 Belagerungsplan. Eleg. geb. Preis 1 Rt.

Robert Koenig: Meister Schott und seine Familie. Erzählung aus der Belagerung von Straßburg 1870. Mit 8 Bildern u. 1 Belagerungsplan. Eleg. geb. Preis 1 Rt.

Bewährte Volks- und Jugendschriften des Daheim-Redakteurs, passende Geschenke für die reifere Jugend.

Velhagen & Klasing's illustrirter Weihnachts- und Jugendschriftenverlag.

Des deutschen Knaben Friedrich Wilhelm Schulze Fahrten und Abenteuer im Kriege gegen Frankreich. Von **W. Petsch.** Mit 8 Bildern. Eleg. geb. Preis 1 Rt.

Neu: **Robert des Schiffsjungen** Fahrten und Abenteuer auf der deutschen Handels- und Kriegsflotte. Von **Max Bischoff.** Mit 8 Bildern. Eleg. geb. Preis 1 Rt.

Zwei Lieblingswerke der deutschen Knabenwelt, Kriegs- und Seerobinsonaden.

Eine gute Leihbibliothek steht billig zum Verkauf.
Adr. unter No. 9641 befördert die Expedition dieser Zeitung.

Für 2 Mädchen von 12 und 13 Jahren sucht eine Gouvernante, musikalisch,

C. Haaselau,
Güttland bei Hohenstein.

Ein Material- und Shipchandler-Geschäft ist sofort oder später zu verpachten. Adresse unter 9463 in der Exp. d. Z.

Ein Eleve findet Stellung

zu Neujahr auf Dominium Rottmannsdorf.

Eine praktische ländliche Wirthin wird von sogleich oder von Neujahr gesucht. Off. beliebe man in der Expedition dieser Zeitung unter 9375 abzugeben.

Ein junger Mann, mit den nöthigen Schulkenntnissen, findet als Lehrling sofort Placement in meinem Colonial-waaren- und Weinhandlungs-Geschäft.

Paul Wetzki, Neuteich.

8000 Thaler

werden auf ein hiesiges Grundstück in bester Stadtgegend zur 2. Stelle sofort gesucht. Nur Selbstdarleiher wollen ihre Adressen in der Exp. dieser Zeitung unter No. 9596 niederl.

Mit dem Herannahen des Weihnachtsfestes klopft auch der unterzeichnete Vorstand der hiesigen vier Klein-kinder-Bewahranstalten bei den wohlthätigen Einwohnern unserer Stadt und verehrten Gönnern unsrer Anstalten um Spenden zur Feier des Weihnachtsfestes für ihre kleinen, armen Pfleglinge wiederum an. Obgleich die Wohlthätigkeit unsrer geehrten Mitbürger vielfach in Anspruch genommen wird, so ist es bisher noch immer möglich gewesen, den Kindern unserer Anstalten die Feier des Weihnachtsfestes, welche den Glanzpunkt in ihrem Kinderleben bildet, in althergebrachter Weise zu bereiten. Deßhalb verzagen wir auch diesmal nicht, daß unsere Bitte die geneigten Herzen finden wird, welche sie bisher immer gefunden hat. Im Vertrauen darauf, wie auf den bewährten Segen unserer Anstalten, bitten die Unterzeichneten daher herzlich und ergebenst zu diesem Zweck um Kleidungsstücke, Spielsachen, überhaupt alles, was armen Kindern zum Weihnachtsfeste eine Freude bereitet oder ihre Blöße deckt, oder statt dessen um Geldbeiträge, welche sie, sowie Fräulein **Klinsmann** (Tobiasgasse No. 27), für jede Gabe im Voraus dankend, gern in Empfang zu nehmen bereit sind.

Der Vorstand der hiesigen Kleinkinder-Bewahranstalten.

Johanna Müller, Traueng. No. 33. **Kabus,** Langg. No. 55.
Zimmermann, Hundeg. No. 46. **Stosch,** Petrikirchhof N. 2b.
Berger, Hundegasse No. 58.

General-Versammlung

der

Corporation der Kaufmannschaft zu Danzig

Mittwoch, den 18. December, Nachmittags 5 Uhr,
im Saale der Herren Stadtverordneten.

Tagesordnung.

1. Bericht über die Revision der Jahresrechnung der Corporation pro 1871.
2. Feststellung des Etats pro 1873.
3. Beschlußfassung über die Einrichtung eines ständigen Schiedsgerichts für Streitigkeiten im Getreide-Handel.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.
Goldschmidt.

Zum Benefiz für die Ueberschwemmten der Ostseeküste

Billard-Vorstellung

durch Herrn **Désiré**: Freitag, den 6., und Sonnabend, den 7. Decbr., präcise 8 Uhr, im **Café Biber**, Theatergasse.

Für die Ueberschwemmten der pommerschen Küste sind eingegangen: Von F. Datow 2 Rt., W. Peters A. P. 1 Rt., P. & B. 20 Sgr. Kownatzki 1 Rt.

Zusammen 427 Rt. Fernere Gaben nimmt die Expedition d. Ztg. entgegen.

Bei dem Comité zur Unterstützung der durch die Sturmfluth am 13. und 14. November Beschädigten ist ferner eingegangen von: Rapelius 5 Rt. Helbing, Weichselm. 2 Rt. Fahl, Lehrer, Weichselmünde 1 Rt. Frau Wittwe J. R. Klawitter 20 Rt. J. W. Klawitter 50 Rt. A. H. Wehlow 10 Rt. Von der ersten Klasse der städtischen höheren Töchterschule 50 Rt. 5 Sgr. F. Schumann 5 Rt. E. Mielordt 3 Rt. Rümcker-Kokoschken 15 Rt. Hagen-Sobbowitz 30 Rt. von Graß-Starsin 100 Rt. Frau Emilie Meyer 10 Rt. Prediger Bertling 5 Rt. S—Y 15 Rt. Sauerhering 5 Rt. Possart 5 Rt. Ungenannt 1 Rt. B. P. 10 Rt. von Bultejus 10 Rt. Ehlers 3 Rt. Ad. Weinberg 5 Rt. A. W. Dubke 5 Rt. A. O. 20 Rt. S. 10 Rt. F. A. J. Jüncke 100 Rt. H. M. Herrmann 50 Rt. C. H. Dauter 10 Rt. Danl. Hirsch 50 Rt. Adolph Lotzin 5 Rt. J. J. Berger 50 Rt. O. D. N. 2 Rt. A. H. 1 Rt. O. A. 10 Rt. E. G. 25 Rt. G. Dg. 10 Rt. H. Dubois-Lukoczin 25 Rt. Fräulein Mac Lean 5 Rt. Landrath Pustar 20 Rt. Steindorff 2 Rt. B. K. 1 Rt. Dr. Brandt 1 Rt. A. K 1 Rt. J. C. 1 Rt. Reichenberg Gebr. 10 Rt. Zither 1 Rt. Dein 1 Rt. Robert Knoch & Co. 10 Rt. Natalie Plagemann 25 Rt. Adolph Macholz 5 Rt. Stadtverordneter Pretzell 50 Rt. A. Möller 5 Rt. v. Kampen 2 Rt. Carl H. Zimmermann 25 Rt. Aug. Zimmermann 25 Rt. A. Hamm 5 Rt. Tesmer 5 Rt. v. Tevenar 15 Rt. B. Kabus 20 Rt. Selonke, Ertrag einer Vorstellung 29 Rt. A. Wittmack 25 Rt. Im Ganzen sind eingegangen 5124 Rt. 21 Sgr. 6 Pf.

No. 9504 und 7634
kauft zurück die Exped. d. Ztg.

Redaction, Druck und Verlag von
A. W. Kafemann in Danzig.